

Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerrwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.**

Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0,25. Reklamen M. 0,50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr. u. Eltville sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden jederzeit angenommen u. honor. Einzel-Nr. 25 Pfg.

Nr. 18.

Destr. im Rheingau u. Wiesbaden, 11. Oktober 1924.

22. Jahrgang.

Ueber das Auftreten und den Gang der Reblausverseuchungen in den Preussischen Weinbaugebieten.

Von Professor Dr. Julius Wortmann,
Geh. Regierungsrat.

Vortrag, gehalten in der 2. Sitzung des Weinbau-Ausschusses der Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer in Frankfurt a. M.
am 5. März 1924.

(Fortsetzung.)

Es mag noch einmal betont werden: die große Bedeutung und Hilfe des Vernichtungsverfahrens beruht nicht in der, im vorliegenden Falle unmöglichen, gänzlichen Vernichtung der Reblaus, sondern sie hat ihr Ziel lediglich darin, um Zeit zu gewinnen für die Vorbereitung zum neuen Weinbau. Und jedes Jahr, welches hierdurch gewonnen wird, ist für den Weinbau der betreffenden Gemarkung, ja des ganzen Gebietes kostbar.

Als ein geradezu klassisches Beispiel für derartige Luftinfektionen und für das Versagen der Reblausbekämpfung mit dem Ziele der vollständigen Vernichtung, sind die Reblausverseuchungen im mittleren Rheingau, von Geisenheim bis hinauf zum Steinberg anzusprechen, ebenso auch die Verseuchungen in der Gemarkung Lorch und andere.

In der Gemarkung Geisenheim wurde die Reblaus erstmalig aufgefunden im Jahre 1904 in zwei im Morsberg gelegenen Herden mit 291 bzw. 35 verseuchten Stöcken. Der damalige Oberleiter im Reblausdienst berichtet dazu: „Ueber die Entstehung der Geisenheimer Verseuchung hat sich bisher noch nicht das Geringste in Erfahrung bringen lassen. Dieselbe besteht anscheinend schon eine Reihe von Jahren und ist leider von dem früheren Bezirksfachverständigen bei seiner letzten Begehung des hier in Frage stehenden Gemarkungsteils im Jahre 1900 übersehen worden.“

Die große Zahl der verseuchten Stöcke des einen Herdes bestätigt allerdings die Vermutung, daß dieser Herd bereits eine Reihe von Jahren bestanden hat, ehe er aufgefunden wurde. Die Entstehung dieser erstmaligen Verseuchung sowie auch der späteren aber erklärt sich sehr leicht aus der Lage des Morsbergs, sowie dieser ersten Herde in ihm, gegenüber dem in der Luftlinie nur wenige Kilometer südwestlich entfernt gelegenen, 1904 bereits stark verseuchten Gebiete der unteren Nahe. Begibt man sich an die Stelle dieses ersten Geisenheimer Herdes, so sieht man, wie der ganze Morsberg und des weiteren die mit Reben bepflanzen Hänge auch des ganzen mittleren Rheingaus wie eine auffangende Wand den von der Nahe herkommenden südwestlichen Luftströmungen preisgegeben sind. In diese Strömungen geratene Rebläuse können daher unter Umständen in nur wenigen Minuten aus den verseuchten Parzellen des Nahegebietes in den Rheingau gelangen, wo sie dann gerade an den höher gelegenen Stellen wieder abgesetzt werden. Damit

stimmt die Tatsache überein, daß nicht nur im Morsberg, sondern im ganzen mittleren Rheingau in einer Gemarkung stets gerade in den höher gelegenen Weinbergen die ersten Infektionen aufgefunden wurden. Ich verweise diesbezüglich auch auf die drei im Sommer 1923 im Steinberg ebenfalls in den höheren Lagen aufgetretenen Infektionen.

Und so werden, solange das untere Nahetal stark verseucht bleibt, trotz aller Bekämpfungsmaßnahmen immer wieder aufs neue Rebläuse von dort in die höher gelegenen Weinbergspartellen des mittleren Rheingaus gelangen und dort Verseuchungen hervorrufen. Blickt man vom Morsberg aus nach Westen in die Rüdesheimer Gemarkung, so sieht man wie zu dieser, aber ebenso auch zu dem westlichen Teile der Geisenheimer und Eibinger Gemarkung, kein unmittelbarer Zugang von der Nahe aus besteht, denn diesem Teil des Gebietes ist der Röchusberg bei Bingen vorgelagert. Von der Nahe kommende Rebläuse können somit nicht direkt hierher gelangen und primäre Infektionen hervorrufen, da sie gleich von der Südwestseite des Röchusberges wie von einer schützenden Wand aufgefangen und festgehalten werden. Dem entspricht auch wiederum die Tatsache, daß in den genannten Gemarkungen und Gemarkungsteilen bis jetzt auch noch keine Reblausverseuchung gefunden wurde. Der der Nahe direkt gegenüberliegende Teil des schützenden Röchusberges, der Scharlachberg, aber ist als reblausauffangender Schirm bekanntlich sehr stark verseucht, und alle Versuche, hier durch das Ausrottungsverfahren der Reblaus Herr zu werden, sind bislang gescheitert. Und das wird auch weiterhin der Fall sein, da immer wieder aufs neue Primär-Infektionen erfolgen.

Als ein weiteres und sehr lehrreiches Beispiel für andauernd erfolgende Primär-Infektionen führe ich das Auftreten und den Gang der Reblausverseuchungen in der Gemarkung Lorch an. Ihr direkt gegenüber liegt die bekanntlich stark verseuchte Gemarkung Oberheimbach, in welcher bereits im Jahre 1893 die Reblaus, und zwar gleich in großen Herden, festgestellt wurde, die sich seit dieser Zeit dort auch andauernd weiter verbreitet hat. Die von dieser hochgelegenen Gemarkung durch Talwinde über den Rhein gelangenden Rebläuse müssen in die ebenfalls hochgelegenen Weinberge der Lorch Gemarkung gelangen. Und in der Tat fand man die ersten Infektionen in Lorch bereits im Jahre 1896 dementsprechend auch in hochgelegenen Parzellen.

Der damalige Oberleiter im Reblausbekämpfungsdienste berichtet zu diesem ersten Lorch Reblausfunde wie folgt: „In dieser Gemarkung, mit deren Untersuchung nach der 1893 erfolgten Auffindung der Reblaus in dem gegenüber auf der anderen Rheinseite gelegenen Oberheimbach im Jahre 1894 begonnen war, war seitdem nichts Verdächtiges bemerkt, als anfangs August zwei nahe beieinander liegende Herde gefunden wurden. Ueber die Entstehung der Verseuchung in Lorch

hat sich bisher noch nicht das Geringste ermitteln lassen. Da ungefähr zwei Dritteile der gesamten Weinberge untersucht sind, und der Rest begangen ist, ohne daß größere Herde aufgedeckt sind, kann man wohl mit einiger Sicherheit annehmen, daß ältere Verseuchungen hier nicht vorhanden sind; der älteste der beiden aufgefundenen Herde wies 121 erkrankte Stöcke auf und bot das charakteristische Bild, die Kesselform mit den dem Absterben nahen Stöcken in der Mitte. Der Ausgangspunkt der Verseuchung, die Mitte des Kessels, lag in einem Weinberge, der erst im Jahre 1892 auf einer früher nie zum Weinbau benutzten Parzelle angelegt worden war. Derselbe war von dem damaligen, inzwischen verstorbenen Besitzer mit Blindholz aus dem benachbarten Altmannshausen bepflanzt worden. Die Lieferanten dieses Blindholzes sind bekannt. Ihre Weinberge wurden daher auf Anordnung von dem zuständigen Bezirksfachverständigen untersucht, bezw. begangen, doch zeigte sich nichts Verdächtiges.“

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiten im Wein-, Obst- und Gartenbau im Oktober.

Von Obst- u. Weinbau-Inspektor Schilling-Geisenheim.

1. Weinbau. Nachdem das Wetter im August und September versagt hat, sind die Hoffnungen auf einen Qualitätswein geschwunden. Bei günstiger, warmer Witterung im Oktober ist es möglich, daß der 1924er ein brauchbarer Mittelwein wird. Im unteren Rheingau, im Kreise St. Goarshausen, an der Lahn und im Landkreise Wiesbaden wird man im Laufe des Monats zur Weinlese schreiten, während der mittlere und obere Rheingau dieselbe traditionell bis Allerheiligen hinauschieben wird. Die weißen Trauben haben noch viel Sonnenschein nötig und darum sollte man sie überall noch möglichst lange am Stock lassen. An der Gesundheit der Blätter und Trauben sowie an der Reife des Holzes erkennt man jetzt, wer die Bekämpfung der Peronospora, des Oidium und der Stielwunde zur richtigen Zeit ausgeführt hat. Wo weiche Traubensorten wie Kleinberger angebaut werden, sollte man jetzt das Faule lesen und keltern, den Most in einem geschwefelten Fasse absetzen und nach einigen Tagen von dem Trub abstechen, verbessern und in einem nicht geschwefelten Fasse mit Sulfit-Reinhefe vergären lassen. Ende des Monats sind die diesjährigen Jungfelder zuzuschlagen, besonders wenn Fröste auftreten.

2. Kellerrwirtschaft. Für die bevorstehende Weinlese sind die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Peinlichste Sauberkeit ist bei der Weinbereitung das erste Gebot! Alle Eisenteile der Mühlen und Keltern, welche mit Maische und Most in Berührung kommen, sind zu lachen.

Die Weinlese erfordert in diesem Jahre besondere Sorgfalt, wenn aus den Trauben ein reintoniger Wein werden soll. Alle geschrumpften, peronosporakranken, vom Oidium befallenen

und welken Beeren sind wegzuerwerfen, alle rohfaulen, stielkranken und unreifen Beeren von den reifen zu trennen und für sich zu kelteren. Wer Trauben kauft, muß hierauf besonders achten, denn viele Kleinwinzer sortieren ihre Trauben nicht und wollen schlechte wie gute bezahlt haben. Solche Weine schmecken dann unrein und ihr Ausbau ist schwierig und langwierig.

Die kleinen 1924er Weine sind infolge ungenügender Reife rationell zu verbessern. Die Zuckering von Most und Maische ist nach § 3 des Weingesetzes vom 7. April 1909 in der Zeit von Beginn der Weinlese bis 31. Dezember gestattet, desgleichen die Nachverbesserung ungezuckerter Weine früherer Jahrgänge vom 1. Oktober bis 31. Dezember. Erstere ist einen Tag, letztere acht Tage vorher der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Für Betriebe, welche Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringen, ist auch die Hausstrunkbereitung anmeldspflichtig. § 11 Abs. 3. Nichtanmeldung wird mit 600 Mark oder 6 Wochen Haft bestraft. § 28 Abs. 2.

Mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der diesjährigen Trauben ist es ratsam, dieselben sofort nach der Lese zu mahlen und schnell zu kelteren und zur Erzielung eines reintonigen Weines den Most mit Reihese zu vergären. Gärkräftige, frische Reihese ist mit Gebrauchsanweisung acht Tage vor Beginn der Kelterung von der Hefestation der Lehranstalt in Geisenheim zu beziehen. Eine Flasche kostet 4,50 Mark und genügt zur Vergärung Tausender von Litern Most.

3. Obstbau. In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober erfolgt die Ernte des Winterkernobstes. Das Lagerobst ist sorgfältig zu pflücken und sofort zu sortieren. Die Aufbewahrung des Winterobstes hat kühl, trocken, dunkel, geruch- und frostfrei zu erfolgen, entweder in Kellern oder in nach Norden gelegenen Kammern in möglichst dünner Lage auf Holz oder unbedrucktem Papier. In der ersten Zeit schwißt das Obst und ist während dieser Zeit öfters auszulesen und angefaultes zu verbrauchen. Nur gut behandeltes, sortiertes Obst zum Verkauf bringen. Obstmärkte befahren. Gutes, haltbares Lagerobst später verkaufen, wenn das Angebot nachläßt.

Anfang Oktober müssen die Klebgürtel an den Obstbäumen angelegt werden, hauptsächlich in den Gemarkungen, in denen fast alljährlich viel Frostspannerfraß zu verzeichnen ist. Man umbinde die Bäume in halber Stammhöhe mit 15—18 Zentimeter breitem Pergament- oder geöltem Papier und streiche 5—6 Zentimeter breit und 2—3 Millimeter dicke guten Raupenleim darauf. Bei jungen Obstbäumen mit Pfahl, auch um diesen, jedoch ohne Papierunterlage. Die Gürtel müssen bis Weihnachten klebfähig (fängisch) erhalten werden, wenn sie Erfolg haben sollen. Junge Obstbäume sind rechtzeitig gegen Hasenfraß zu schützen. Frisch gepflanzte Erdbeeren sind mit kurzem Mist zu umlegen und der Boden unter den Bäumen zu lockern. Bei Bäumen, welche in diesem Jahre reich getragen haben oder bei solchen, welche im Wachstum zurückgeblieben sind, empfiehlt es sich, mit der Herbstbodenbearbeitung eine kräftige Stallmistdüngung zu verbinden. Da Ende des Monats, mit Beginn des Laubabfalls, mit der Pflanzung begonnen werden kann, so versäume man nicht, seinen Bedarf an Obstbäumen und Beerensträuchern rechtzeitig zu bestellen. Für alle Obstarten, mit Ausnahme des Pfirsichs, ist der Herbst die beste Pflanzzeit.

4. Gemüsebau. Winterkopfsalat (gelber Winter) pflanzen. Mit Eintritt stärkeren Frostes mit dem Einwintern der dicht winterharten Kohl- und Wurzelgemüse beginnen. Dieses so viel wie möglich im Freien einschlagen oder einmieten, da es sich hier infolge niedrigerer Temperaturen besser hält als im Keller. Alles abgeerntete Gemüse land im Herbst umpflanzen und in rauher Scholle liegen lassen. Von der Kohlhernie verseuchte Stellen müssen eine starke Kalldüngung (1 Pfund pro Quadratmeter) erhalten. Pflanzenüberreste wie Kohlstrünke und dergleichen sind je nach ihrer

Beschaffenheit zu verfüttern oder zu verbrennen. Unreife Tomaten, bevor sie erfrieren, ernten und in einem warmen Raum nachreifen lassen. Spargelkraut, wenn abgestorben, abschneiden und verbrennen. Gegen Schnecken öfters Kalk streuen.

5. Obst- und Gemüseverwertung. Es kann in diesem Monat hergestellt werden: Obstwein, Obstessig, Dörrobst, Latwerge, Kraut, Brombeergelee und -säfte, Zwetschenmus, Quittegelee und -marmelade, Essigzwetschen und -birnen, Birnen- und Zwetschenkonserven, Hagbuttenmarmelade und -wein, Sauerkraut, Sengurken und eingemachter Kürbis. Für unreife Tomaten nachstehend ein erprobtes Rezept: Man teilt die gereinigten Früchte je nach Größe in zwei oder vier Teile und läßt sie in nachstehender Zuckereffiglösung einige Minuten aufkochen, bis sie ziemlich weich sind. Legt sie dann in weite Steintöpfe oder Gläser und gibt die dicklich eingedickte Lösung darüber, bis sie bedeckt sind. Auf $\frac{1}{2}$ Liter (1 Schoppen) Essig nimmt man $1\frac{1}{2}$ Pfd. Zucker und einige Pfefferkörner, Nelken, ein Stück Ingwer, etwas ganzen Zimt und ein Stück Zitrone. Unreife Tomaten lassen sich auch wie Essig- oder Salzgurken einmachen.



Berichte.



Rheingau.

* Aus dem unteren Rheingau, 8. Okt. Die Trauben sind in der Reife gut fortgeschritten und haben unter dem Einflusse des sonnig-warmen Wetters in den letzten Tagen in qualitativer Hinsicht noch erheblich zugenommen, sodaß ein brauchbarer Mittelwein zu erwarten ist. Manche Winzer, die ihre Weinberge in der richtigen Weise gegen die Krankheiten behandelt haben, ernten fast einen vollen Ertrag; dieses sind natürlich nur Ausnahmen, da die Weinberge mehr oder weniger durch die Pflanzenkrankheiten Schaden genommen haben. Die erwartete geschäftliche Belebung hat sich noch nicht eingestellt. Es kommt nur dann und wann zu meist belanglosen Verkäufen, wobei die 1922er Weine zwischen 500 bis 650 Mark pro Halbstück (600 Liter) bewertet werden. Für die neue Ernte macht sich bis jetzt noch keine Nachfrage geltend. Viele Winzer werden ihren Herbstsertrag auch in diesem Jahre wieder selbst einfellern.

* Hallgarten, 8. Okt. Hier war letzter Tage das Weingeschäft recht belebt. Es wurden für 1922er 675—700 Mark per Halbstück bezahlt. Etwa 12 Halbstück wurden vermittelt.

* Lorch, 8. Okt. In Lorch und Lorchhausen wird die Lese voraussichtlich am 12. Oktober beginnen.

Rheinhessen

* Aus Rheinhessen, 8. Okt. Seit Montag ist der Portugieserherbst im Gang, nachdem bereits Freitag und Samstag bei der regnerischen Witterung eine Vorlese gestattet gewesen. Das Quantum ist je nach dem Stand der Weinberge mehr oder minder reichlich, bestenfalls ein Mitteletragnis; die Qualität ist gleichfalls eine sehr unterschiedliche, in guten Lagen ziemlich befriedigende Färbung, in anderen noch vielfach unreifen Behang. Das Geschäft in Trauben ist flau, einzelne Besitzer geben ihre Kreszenz an die einzelnen Kauflustigen zu durchschnittlich 60 Pfg. das Pfund ab, weitaus die Mehrzahl der Winzer legt selbst ein. Die Wetterlage hat sich tagsüber günstiger gestaltet und können die gesunden weißen Trauben noch ziemlich profitieren. In Altweinen ist Nachfrage und wurde 1922er und 1923er zu 500 bis 600 Mark das Stück verkauft. Für Wallertheim treffen die obigen Meldungen gleichfalls zu. In Oppenheim wurden laut der „D. Wtg.“ diese Woche mehrere Stück 1923er Weißwein zum Preise von 420—450 per 1200 Liter verkauft. In Alsheim hat der Rotherbst begonnen. Ertrag mittel. Mostgewicht 60—70

Grad nach Dechle. Preis 2 Mark per Viertel (8 Liter). In Mettenheim wird sich der Sandherbst unmittelbar an den Rotherbst anschließen. Durch die letzten starken Regenfälle sind viele Beeren aufgeplatzt und läßt sich der allgemeine Herbst nicht mehr lange hinauschieben.

* Bingen, 8. Okt. Die allgemeine Weinlese in der hiesigen Gemarkung beginnt am 15. Oktober. Vorlese ist gestattet ab 9. bezw. 12. Oktober.

Rhein.

* Vom Mittelrhein, 8. Okt. Nachdem die letzten Arbeiten in den Weinbergen erledigt sind, hat man vor ca. 8 Tagen die Weinberge geschlossen. Trotz ständig auftretender Krankheiten, die eine harte Arbeit das ganze Jahr hindurch erforderten, hat man die Trauben noch ziemlich gesund erhalten. Hier und da wurde etwas Stielkrankheit beobachtet, trotzdem sind die Aussichten heute noch verhältnismäßig gut. Ein Drittel bis ein halber Herbst dürfte geerntet werden. Dem in unserem Weinbaugebiet überwiegend verbreiteten Riesling hat leider in den entscheidenden Monaten August und September die Sonne gefehlt, die Trauben reifen nur langsam und sind in manchen Lagen noch weit zurück, so daß man befürchten muß, im Herbst noch unreife Trauben vorzufinden. Zwar wird das seit einigen Tagen wieder vorherrschende trockene sonnige Herbstwetter in qualitativer Hinsicht wohl noch manches verbessern, auf jeden Fall aber werden wir es mit einem harten, saueren Jahrgang zu tun haben. Im Weingeschäft hat etwas Nachfrage eingesetzt und wurden für 1922er 750—830 Mark pro 1000 Liter gezahlt. 1923er kostete 850—1000 Mark. Die Forderungen sind fest, weil die zu erwartende geringe Qualität des 1924er Jahrgangs auf die Preisgestaltung nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Rahe.

* Von der Rahe, 8. Okt. Der Weinmonat hat eingesetzt und damit auch die Zeit der Weinernte, zu der die Winzer bereits mit Eifer zu rüsten beginnen; denn lange kann es nicht mehr währen bis zum Weißherbst im Hinblick auf die unbeständige Witterung. Unter der Fäule leiden besonders die Weinberge, die eine weniger gute Behandlung erfuhren. Es ist auch noch viel Arbeit vor der Hauptlese in den Weinbergen zu verrichten, die sich bei der Ungunst des Wetters bisher verzögerte. Die Winzer sind zur Zeit bei der Zuckerbeschaffung zur Verbesserung des neuen Jahrgangs, der mit wenig Ausnahmen ein Säuerling werden wird. Die Frühtrauben lieferten zwar noch ansehnliche Mostgewichte. Der Faßhandel ist dieses Jahr belebter denn je. Die Faßhändler können nicht soviel Weinfässer beschaffen, als die Nachfrage erfordert. Das Weingeschäft bleibt rege; es wurde in den letzten Wochen ziemlich Wein umgesetzt, wodurch manche Läger bis auf wenige Posten soweit ausverkauft sind. Auch in den Seitentälern der Rahe wird es lebendiger. In Kreuznach wurden nach der „D. Wtg.“ Weinverkäufe in der Preislage von 700 Mark per Stück perfekt.

Mosel.

* Von der Mosel, 8. Okt. Im Weinhandel ist eine Besserung zu verzeichnen. In den letzten vier Wochen haben die Preise angezogen, im Durchschnitt bis zu 50 Prozent und höher. In Enkirch wurden mehrere Fuder 1922er zu 790 Mark das Fuder verkauft, 1923 zu 900 Mark, 1921er wird angeboten zu 2500 Mark per Fuder. Jetzt hält man allgemein mit den Verkäufen zurück. — Im Ruwertal wurden für 1922er Wein 700 Mark bezahlt. Die Weinberge stehen trotz der Witterung überall besser, als man vor vier Wochen annahm. Die Trauben sind gut entwickelt. An Menge läßt der Herbst nichts zu wünschen übrig. Es fehlt nur noch Sonne, damit er an Güte gewinnt.

* Trier, 8. Okt. Eine auch für den Rheingau beachtenswerte Anregung erläßt Herr

Dr. Zilling, Leiter der Biologischen Reichsanstalt: Die Nebenauslese sollte in diesem Jahre von keinem Winzer unterlassen werden, da der infolge des günstigen Blütenwetters reichliche Fruchtansatz im größten Teile des Weinbaugebietes an Mosel, Saar und Ruwer ein leichtes Erkennen der nicht oder schlecht tragenden Stöcke gestattet. Diese werden daher jetzt am besten durch Einkürzen der Triebe gekennzeichnet und nach der Lese entfernt. Da der Ertrag der Weinberge durch die so für einige Jahre entstehenden Lücken erfahrungsgemäß nicht geschmälert wird, empfiehlt sich die Ausmerzung dieser Stöcke auch für den kleinsten Weinberg, während die Auslese hochwertiger Stöcke für die Nachzucht im allgemeinen nur in größeren Weinbergen möglich ist.

* **Boltersdorf**, 8. Okt. Unsere Reben stehen trotz der nicht günstigen Witterung schön. Die Trauben sind gesund und dickbeerig. — Im Wein-geschäft ist etwas Nachfrage und haben die Preise angezogen. 1923er kostete 1000—1100 Mark per Fuder. — Im Merl wurden für 1922er 700 bis 850 Mark gezahlt.

Rheinpfalz.

* **Aus dem Dürkheimer Weinbaugebiet**, 8. Okt. Trotz günstiger Witterung greift die Fäule der Trauben in den meisten Saardtgebieten rasch um sich; wohl die meisten Winzer haben mit der Lese begonnen. Nur die Großgüter warten noch. Wohl herrscht ziemlich Kauflust, doch sind noch keine Käufe abgeschlossen, weil jede Preisbestimmung bis jetzt noch fehlt. Der Portugieserherbst ist fast beendet. Mengenergebnis und Qualität weisen große Verschiedenheiten je nach Lage und Behandlung der Weinberge auf.

* **Deidesheim**, 8. Okt. Die Portugieserlese ist in hiesiger Gegend beendet. Die Mostgewichte schwankten zwischen 65—75 Grad nach Oechsle, ein Beweis von der guten Reife der Trauben. Quantitativ war man zufrieden. Durchschnittlich wurden 11—14 Mark per 40 Liter gezahlt. Die Nachfrage setzte tüchtig ein, doch konnte sie nicht befriedigt werden. Am 2. Oktober begann der allgemeine Herbst. Das ist ein früher Termin, zu dem die stark auftretende Fäulnis drängte. Quantitativ und qualitativ ist man zufrieden.

* **Wachenheim**, 8. Okt. Der Weißherbst ist hier in vollem Gange. Mostgewichte bis zu 85 Grad wurden festgestellt. Bei den besten Lagen ist mit höheren Graden zu rechnen. Die Qualität hat in den letzten Tagen viel zugenommen und kann jetzt schon gesagt werden, daß der 24er dem 23er wenig nachläßt, ihn sogar noch übertreffen wird. Im Verkaufs-geschäft herrscht noch große Stille.

* **Weissenheim a. Od.**, 8. Okt. Der Weißwein-Herbst läßt quantitativ in den südlichen Lagen sehr zu wünschen übrig, dagegen sind die Rieslinge in dem nördlichen Gemarkungsteil recht schön und versprechen einen guten Ertrag.

Franken.

* **Aus Franken**, 8. Okt. Die Herbstausichten sind nicht erfreulich. Krankheiten und Frost haben

bewirkt, daß der Behang nur gering ist. Das wenige, was noch vorhanden ist, könnte noch Sonne gebrauchen, wenn wir noch etwas erreichen wollen. Es wird für unsere Winzer eine harte Zeit anstehen, da die Ausichten auf Menge gering sind und alte Bestände nicht mehr lagern.

Baden.

* **Vom Kaiserstuhl**, 8. Okt. Die Hoffnungen auf eine gute Weinernte sind infolge der schlechten Witterungsverhältnisse sehr zurückgegangen. Bei vorgenommener Vorlese wurden Mostgewichte bis zu 56 Grad erreicht. Der 1924er wird bezüglich der Qualität dem 1922er gleichen. — Die allgemeine Weinlese beginnt diese Woche.

Verschiedenes.

* **Vom Rhein**, 8. Okt. Die Frankfurter Wetterdienststelle hat in früheren Jahren, namentlich aber in den vergangenen Wintern einen umfangreichen Frost- und Tauwetter-Vorhersagedienst eingerichtet, der besonders im Interesse des Weinhandels durchgeführt wurde. In den vergangenen Wintern hat die Wetterdienststelle Frankfurt am Main mehr als 100 Weinfirmen über Frost- und Tauwetterausichten beraten. Es ist ihr auch gelungen, bei plötzlich eintretenden Kälteeinbrüchen nachweislich eine große Anzahl von Weinfirmen vor bedeutendem Frostschaden zu bewahren. Gestützt auf die Erfahrungen der letzten Jahre wird die Wetterdienststelle Frankfurt a. M. diesen Frost- und Tauwetter-Vorhersagedienst auch in diesem Winter durchführen. Abgesehen von Frostperioden werden auch die Perioden milden Wetters, die dem Weinverstand günstig sind, vorzeitig angezeigt. Die Mitteilungen über das Einsetzen milden oder kalten Wetters gehen gewöhnlich zwei Tage vorher an die Abonnenten ab. Das Abonnement auf die Frost- und Tauwetter-Vorhersagen läuft von Oktober bis Mai und umfaßt die Witterungsverhältnisse von ganz Deutschland, auf Wunsch auch des benachbarten Auslandes, sodaß die Weinfirmen den Versand nach allen Richtungen den herrschenden Witterungsverhältnissen anpassen können. Außerdem sind alle Weinhandlungen, die an den Frost- und Tauwetter-Vorhersagedienst angeschlossen sind, jederzeit berechtigt, sich telephonisch über die zu erwartenden Witterungsverhältnisse bei unserer Dienststelle zu unterrichten. Diese persönliche Information ist besonders bei Abgang größerer besonders wertvoller Waggonladungen zu empfehlen. Wie gut sich dieser Frostwarnungsdienst bereits eingeführt hat, beweist der Umstand, daß mehrere Interessenten unaufgefordert von sich aus schon jetzt die Frostwarnungen angefordert haben.

* **Würzburg**, 8. Okt. Die Regierung des Freistaates Bayern hat dem Weingutsobersinspektor des Juliuspitals Herrn Joseph Hefner den Titel eines Landesökonomierates verliehen.

* **Herabsetzung der Umsatzsteuer.** Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über wirt-

schaftlich notwendige Steuerminderungen vom 14. September 1924 ist der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 2½ Prozent auf 2 Prozent ermäßigt worden.

Wein-Versteigerungen.

* **Mainz**, 8. Okt. Der Bodheimer Winzerverein erzielte bei seiner letzten Weinversteigerung folgende Preise. Es wurden bezahlt für Halbstück: 1922er 330—400 Mark, für Spätlese 380—470 Mark; für 1923er 360, 400, 470 Mark. Neun Nummern wurden zurückgezogen.

Literarisches.

Verfahren zur Behandlung des Weines, herausgegeben von E. Merd, Chemische Fabrik, Darmstadt. Das Büchlein behandelt kurz und sachlich die nach dem Weingesetz zulässige Weinbehandlung, wobei die hierzu benötigten Chemikalien usw. näher erläutert werden, unter Zugrundelegung der von der Fabrik herausgegebenen Mittel.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

An unsere verehrl. Leser!

Die „Rheingauer Weinzeitung“ erscheint ver-suchsweise wieder wöchentlich und zwar in erweitertem Umfange durch Beigabe der wirt-schaftlichen Wochenbeilage

„Für Haus und Familie“.

Unsern Lesern ist die Beilage schon wiederholt zugegangen, so daß es sich erübrigt, über den für das Haus und die Familie so interessanten Inhalt hier näher einzugehen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gestellt für beide Zeitschriften, nur

Mark 2.—

also nur wenige Pfennige mehr wie seither.

Der wirtschaftliche Aufbau unseres Erwerbs-lebens erfordert Anspannung aller Kräfte; mit-zuringen in dem Kampf um unsere Existenz ist die vornehmste Aufgabe der Fachpresse, weshalb wir uns der Hoffnung hingeben, daß gerade die weinbaulichen Kreise, denen eine schwere Zukunft bevorsteht, unser Beginnen würdigt und ihre Fachpresse, die in den uns drohenden Kämpfen führend vorangeht, durch reiches Abonnement und Zuweisung von Inseraten auch unterstützt.

Redaktion der

„Rheingauer Weinzeitung“.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitschrift liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Ro-bert Sahn u. Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihren in vielen Tausenden von Fällen bewährten natürlichen Gesundheitswiederhersteller

„Salvito“

bei, auf welchen wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Seit 60 Jahren

Liefert als Spezialität:

Weinschläuche

Weinpumpen

Korkmaschinen

Kapselmaschinen

Weinstützen (Holz

und Aluminium)

Hausenblase

Gelatine

Schwefel

sowie sämtl. Kellereiartikel

Carl Jacobs, Mainz

Tel. 164 Walpodenstr. 9 Tel. 164

Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Artikel

WEINKISTEN

Nagel- oder mit Band-rundeisenverschluß, ges. geschützt. Das Beste und Billigste im Handel. Einmal versucht führt zum ständigen Gebrauch. Man verlange Preise, evtl. Besuch und Muster.

Johann Erlemann

Rheinische Kistenindustrie

Gegr. 1864 Coblenz-Lützel Fernr. 163

Catalonischer Korken-Import
J. Carré, Wiesbaden

Moritzstr. 32.

Catalonischer
Wein- und Sektkorke

Garantiert aus Catalonien (Palafrugell).

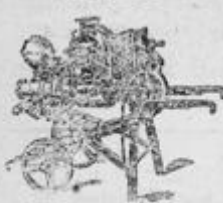
Vertreter gesucht für den Rheingau.

Telefon 3934.

Seitz-Werke G. m. **Kreuznach**
Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- u. Asbest-Werke

Pumpen

für
Hand- und Motorantrieb



Filter, Filter-
materialien,
Destillier-
apparate
Flaschen-
Spülmaschinen



Rubicon,

Radium.

Zweigniederlassung: **Wien III**, Czupkagasse 10.
Musterlager: **Berlin S. W. 68**, Zimmerstr. 14/15
Köln, Sternengasse 7a u. b.
Breslau, Büttnerstrasse 32/33.

Sparen Sie

sich allen Aerger und Verdross alle Auseinandersetzungen mit der Bahn, mit Ihren Kunden oder mit sonstigen Transportanstalten, indem Sie Ihre Versendungen und Bezüge gegen alle Transportgefahren, wie Diebstahl, Bruch und Beschädigung oder Verlust **versichern** bei der

General Agentur

JACOB BURG
Eltville am Rhein.

Ia Referenzen, prompteste Schadensregulierungen! **Fernsprecher 12.**

Schwefel-Schnitten
mit Asbest-Einlage D.R.G.M.

Spezialität:

Nichtabtropfend

anerkannt bester Fassbrand, sowie alle anderen Qualitäten in nur prima arsenikfreier Ware fabriziert und offeriert

Rob. Drexhage, Wiesbaden.

Kistenteile

und

fertige Kisten

liefern prompt und preiswert
jedes Quantum, auch waggonweise,

Helmrich & Sureth

Sägewerk und Kistenfabrik

Eltville a. Rh.

Fernruf 44.

Hausenblase

echte nat. **Sallansky**, in schön schillernden Blättern, auch nach alt bewährter Methode aufgelöst in Flaschen, ist und bleibt nach 60 jährigen praktisch gemachten Erfahrungen

die beste Schöpfung

für Weisswein,

ebenso echte **Gelatine, Laine, Osteocolle**, getrocknetes Eiweiss für Rotwein, auch reines **Wein-Tannin, Casein** und **Kaliumpyrosulfat**

liefert prompt u. billigst:

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik
Franz Zahn, Mainz

Brennstempel

liefert

Brennstempelfabrik
Ravensburg in Würtbg.



„THURINGIA“

ist eine grosse Normal-Schreibmaschine mit Universal-Tastatur, welche zur Einführung zu dem aussergewöhnlich billigen Preis von 240 R.-Mk geliefert wird.

Auf Teilzahlung

ohne Aufschlag bei einer Anzahlung von

nur 60 R.-Mk.

und monatlichen Abzahlungen von 20 Mk.

Max Koch,
Neustadt-Orla 102 a.
Postschk.: Leipzig 26993.

Weinlagerfässer v. 20-100 Ltr.

Stückfässer

Halbstücke

Viertelstücke

Transportfässer v. 20-300 Ltr.

neu, umgearbeitet und gebrauchte

Wagner & Karolus A.-G., Mainz

Fassfabrik und Fassgrosshandlung

Tel. 4347 Walpodenstr. 20 Tel.-Adr. Faßkarolus

Spezialisierte

Reparatur-Werkstätte

für

Ford-Automobile.

Ersatzteile und Gummi stets am Lager.

Rheingauer Auto-Reparatur

Albert Lebert,

Erbach am Rhein.

Telefon Nr. 46, Amt Eltville.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Einer löbl. Einwohnerschaft von Eltville und Umgebung zur Kenntnis, dass ich die seit Jahren betriebene

Weinstube „Zur Mutter Müller“
Eltville

von Müllers Erben käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Ausschank von guten Weinen und Verabreichung vorzüglicher Speisen meine Gäste aufs beste zu bedienen.

Um gütige Unterstützung bittet

Hans Brand.

Zuverlässige

Zeitungsträgerin

für

Geisenheim und Johannisberg

sofort gesucht.

Die Austragung erfolgt einmal wöchentlich und zwar Samstags mittags. Meldungen:

„Rheingauer Weinzeitung“
Ostlich

Franz Frenay, Mainz

**Spezialfabrik f. Kellereimaschinen-
Pumpen- u. Filterbau**



Gegr. 1869

Zahlreiche erste Auszeichnungen

liefert sämtliche Maschinen, Apparate, Geräte, Werkzeuge und Materialien für die Weinbehandlung und die Kellereien der gesamten Getränkebranche.

Reparaturen prompt und billigst.

Fabrik und Lager: Grebenstr. 8 - Fernruf Nr. 958 - Telegr.: Frenay Fabrik.



Singer Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Ersatzteile Nadeln Del Garn

Reparaturen

Singer Co.
Nähmaschinen Act. Ges.

Wiesbaden

Langgasse 16. Tel. 5062.

Aufzüge Hebezeuge

Transportvorrichtungen jeder Art



liefert ab Lager und fertigt nach besonderen Angaben an

Ernst Gley, Wiesbaden

Aufzug- und Maschinenfabrik

Schwalbacher Strasse 43

Fernruf 6501

**WEIN- u. LIKÖR-
ETIKETTEN sowie
BLANKETTEN
VOM LAGER
empf. Max Seidler.
Berlin C., Linienstr. 65.**

Weinkommission - Kellereiartikel

Spezialität: **Ia. Weinschöne**

Vorteilhafteste Einkaufsstelle sämtl. Kellerei-maschinen und Artikel, sowie beste Vermittlungsstelle für Weine und Spirituosen.

Fachm. Auskunft kostenlos. Reelle Bedienung.

Joseph Heller Fernspr. 1497
Tel.-Adr.: Weinheller **Mainz**

Wegweiser

und



Weggenossen

in der rationellen

Weinbehandlung

sind unsere modernen

Kellerei-Maschinen.

Carlwerk G. m. b. H., Kreuznach.

Fabrik erstklassiger Kellerei-Maschinen,
Filter, Filtermasse, Pumpen
Armaturen — Asbestwerk.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0.25. Reklamen M. 0.50. Beilagen: 8000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr. u. Eltville sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden jederzeit angenommen u. honor. Einzel-Nr. 25 Pfg.

Wochenbeilage „Für Haus und Familie“

Nr. 18.

Destr. im Rheingau u. Wiesbaden, 11. Oktober 1924.

22. Jahrgang.

Lokales.

* **Destr., 8. Okt.** Seit Dienstag, 7. Oktober, hat bei der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrts-Gesellschaft eine weitere Einschränkung des Personalfahrplans stattgefunden. Von diesem Tage an verkehrt nur noch ein Dampfer talwärts u. ein Dampfer bergwärts nach folgendem Plan: Zu Tal: Ab Mainz 10.00 Uhr vorm., ab Destr. 11.00 Uhr vorm., an Köln 7.50 Uhr abends. Zu Berg: Ab Koblenz 10.15 Uhr vorm., ab Destr. 4.10 Uhr nachm., an Mainz 5.45 Uhr nachm. Die Dampfer verkehren mit allen Zwischenstationen und es kommen die gewöhnlichen Personalfahrt-preise zur Erhebung.

* **Destr., 8. Okt.** Achtung! Passkontrollen! Jeder, der das besetzte Gebiet betritt oder sich in demselben aufhält, muß einen polizeilichen Ausweis bei sich führen. Dies wird vielfach nicht beachtet, wie die noch immer stattfindenden Bestrafungen solcher Personen beweisen, die bei den Kontrollen namentlich an der Grenze ohne Ausweis betroffen werden.

Wann tritt völlige Befreiung von der Hauszinssteuer und wann Steuerermäßigung ein? In weiten Kreisen bestehen noch vielfach Unklarheiten über beide Fragen. Von der Hauszinssteuer frei

sind: 1. Die Besitzungen der sogenannten kleinen Leute, (kleine Handwerker, Tagelöhner, pensionierte Unterbeamte, Wald-, Gruben- und Rottenarbeiter, kleine Müller, Bahnarbeiter) in rein ländlichen Bezirken mit der Einschränkung, daß das Wohnbedürfnis eines kleinen Mannes nicht überschritten ist. 2. die zu gewerblichen Anlagen auf dem platten Lande gehörenden Wohngebäude, wenn diese dauernd Personen zur Wohnung dienen, die ausschließlich oder doch zur Hauptsache in landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind. 3. Gastwirtschaften auf dem platten Lande, deren Betrieb gegenüber dem landwirtschaftlichen Betrieb von ganz untergeordneter Bedeutung ist. Eine Ermäßigung kann eintreten: 1. Bei Grundstücken, welche am 1. Juli 1917 lastenfrei oder mit nicht mehr als 20 Prozent des Wertes belastet waren. Die Ermäßigung beträgt $\frac{1}{4}$ der Steuer. 2. Bei Grundstücken, bei denen die Friedensmiete weniger als 6 Prozent des veranlagten Grundstückwertes beträgt. Diese Steuerermäßigungen und Steuerbefreiungen werden jedoch nicht schon bei der Veranlagung berücksichtigt, sie müssen vielmehr von dem Steuerpflichtigen erst beantragt werden. Die betreffenden Anträge sind möglichst bald, spätestens bis 31. Dezember 1924 an die auf den Steuerzetteln angegebene Stelle zu richten.

Praktische Ratschläge.

Um den üblen Geruch der Wasserleitung oder sonstiger Ausgüsse zu beseitigen, genügt eine starke Lösung Borax warm hinuntergespült.

Gemüse- und Obstflecke auf den Fingern können entfernt werden, indem man die Finger einige Minuten in starken Tee taucht und sie dann in warmem Wasser wäscht.

Dunkle Sergelleidung, die glänzend wurde, reibe man mit heißem Essig über und bügler sie dann in der üblichen Weise. Der Glanz wird dann verschwinden.

Um Grasflecke aus Flanells zu entfernen, bestreiche man sie mit einer Mischung von Eigelb und Glycerin und wasche sie nach etwa zwei Stunden in der üblichen Weise.

Brennflecken auf Tellern und Schüsseln verschwinden schnell, wenn man sie mit einem in nasses Salz getauchten Korken überreibt.

Mischt man etwas Zitronensaft in den Teig, so werden Torten dadurch leichter verdaulich.

Es ist nicht richtig.

Historische Erzählung aus dem Leben Friedrichs des Großen von Sophie Beren.

(2. Fortsetzung.)

Es schien ihm auf einmal selbst ganz unmännlich und kläglich, daß er so düsteren Betrachtungen nachgegangen; er schüttelte seine kräftige Gestalt, als könne er damit das ihn Bedrückende von sich werfen und begann plötzlich ein munteres Lied zu pfeifen. Sein treues Pferd, das schon lange auf die Klänge gewartet, spitzte fröhlich die Ohren und trabte schneller dahin, und allgemach lawanden auch dem Reiter die trüben Gedanken, die fröhlichen Weisen, erst so widerwillig begonnen, gingen nun frisch und lustig wie sonst über die Lippen, und Auge und Herz öffneten sich für die mit dem Lenzgewande geschmückte Natur.

Drittes Kapitel.

Gegen neun Uhr wirbelten die Trommeln, und die stillen Straßen Potsdams wurden laut und belebt, durch das Heranmarschieren des Militärs, das sich zu einer Parade nach dem Lustgarten begab. Zuerst kam des Königs Leibregiment — sein Stedeknecht, sein Augapfel — weit und breit hochgerühmt wegen seiner schönen, großen Soldaten, deren kräftigen und gut gebauten Gestalten selbst die etwas eigentümliche Uniform — blau mit kleiner Goldstickerei und roten Aufschlägen, Weste und Beinleid von chamois Tuch

und weiße Gamaschen — gut ließ. Voran schritten die Hoboisten, einen Parademarsch blasend, folgten Trommler und Pfeifer; die Ankunft der letzteren erregte stets große Bewegung unter der versammelten Menge und besonders die liebe Straßenjugend begrüßte die schwarzen Pfeifer mit einem lauten Hurra. Es waren Meger, schön in ihrer Art, und sehr prächtig gekleidet, mit bunten Turbanen, welche wallende Reiherrbüsche schmückten, und langen Ohrgehängen von massivem, sehr blankem Silber.

Als das Militär im Lustgarten versammelt war, erschien Friedrich Wilhelm der Erste, gefolgt von den Prinzen des königlichen Hauses und seinen Generälen, die Parade abzunehmen. Sein erst etwas düsteres Gesicht, auf dem man kaum mehr die Spur der einstigen hervorragenden Schönheit entdecken konnte, erheiterte sich bei dem Anblick seines herrlichen Leibregiments, das auch wirklich einen schönen Eindruck machte; es trat sogar ein Lächeln auf das Antlitz des Monarchen, als ihm einer der neuangeworbenen Soldaten gezeigt wurde, der von einer fast unnatürlichen Höhe der Gestalt war, alle überragend, doch unschön in den Formen und den langen, schlotternen Gliedern.

„Das ist ja ein wahrer Prachtkerl, der muß nur ordentlich gefüttert werden, soll täglich doppelte Rationen erhalten. Den lob' ich mir, das ist eine Figur, die Bewunderung verdient, so große Soldaten hat gewiß kein Fürst aufzuweisen. Solche Größe lasse ich gelten, da hat man doch

etwas vor Augen, etwas Handgreifliches, ein solcher Bursche wiegt mir ein Paar Duzend der großen Gelehrten auf, ja, er ist mir mehr wert, als der ganze Kram der Professoren.“

Begnügt rieb der König sich die Hände, immer noch auf den riesigen Flügelmann blickend, dann schaute er im Kreise umher und begegnete natürlich demselben Ausdruck, der sein Antlitz belebte, auf den Gesichtern aller Anwesenden, bei einigen war das Wohlgefallen sogar bis zum devoten Entzücken gesteigert. Nur der Kronprinz stand mit einer gleichgültigen, fast verächtlichen Miene dabei, welche deutlich sagte, daß er Menschengröße nicht nach dem Zollstock messe.

Der König bemerkte diesen Gesichtsausdruck, und es fehlte nicht viel, so wäre wieder einer jener Stürme losgebrochen, die jetzt so oft das nie sehr gute Einvernehmen zwischen Vater und Sohn vollends erschütterten. Zum Glück, daß der Prinz heute all seinen militärischen Obliegenheiten gut und ohne Mißgriff nachkam, er würde gerade an diesem Tage einen sehr harten Richter an seinem Herrn und König gefunden haben. Doch wie dieser sich auch bemühte, den Sohn irgend eines Fehlers zu zeihen, es gelang ihm nicht, es ging alles gut und präzise vonstatten, in der pünktlichen Weise, welche schon damals das preußische Militär so auszeichnete.

Nachdem die Parade vorüber war, zog Friedrich Wilhelm sich in sein Zimmer zurück, aus dem bald ein furchtbares Lärmen und Toben ertönte. An diese Ausbrüche seiner maßlosen Hei-

Hängt man einen Strauß frischer Benneseln in das Fenster eines Zimmers, so wird man dadurch verhüten, daß Fliegen in das Zimmer eindringen.

Getrocknete Kartoffelschalen lassen sich gut als Feueranzünder benutzen.

Rostfragen, die schmutzig und glänzend geworden sind, reinigt man leicht, indem man sie mit einem Tuche abreibt, das in Ammoniak oder Essig getaucht wurde.

Löst man ein Stückchen Soda in dem gebläuten Spülwasser auf, so wird das Waschblau nicht die Wäsche fleckig machen.

Löst man ein kleines Stück Leim in 2 Liter Wasser auf, so erhält man ein billige Politur für Linoleum.

Wenn man Äpfel schält, sollte man einen Topf mit kaltem Wasser bereithalten, in das ein paar Tropfen Zitronensaft geträufelt wurden. Man werfe die Äpfel sofort nach dem Schälen in dieses Wasser, und sie werden dann beim Kochen nicht braun werden.

Rostflecke auf Metall reibe man mit einem in Petroleum getauchten Korke über. Auch Flecken auf Kacheln und Fliesen verschwinden, wenn man sie mit einem Korke überreibt, den man in Petroleum tauchte.

Verschiedenes.

Das Wirtschaftsgeld der Hausfrau.

Bergnügt kommt der neugebackene Ehemann von der ersten Gehaltszahlung nach Hause. „Biel ist es gerade nicht, Liebling, das weißt du ja,“ sagt er zu seinem Frauchen, das ihn im schmutzen Hauskleid bewillkommnet, „aber es ist doch besser, als wenn wir während der Inflationszeit geheiratet hätten und du jetzt gleich laufen müßtest, um einzukaufen, weil morgen wieder alles im Preise gestiegen sein würde. Sind die Zeiten auch immer noch schwer genug, so können wir doch wenigstens mit festen Summen rechnen und brauchen uns die häusliche Gemütlichkeit nicht durch allerhand Schikanen stören zu lassen, wie sie damals an der leidigen Tagesordnung waren.“ Nach dem einfachen, aber reichlichen Mahl, das den gesunden Appetit des von anstrengender Arbeit heimgekehrten Mannes vollauf gestillt hatte, durfte er seine geliebte Pfeife in Brand stecken,

und beide Gatten berieten gemeinsam das Weitere. „Da du ja doch mit dem Gelde nicht so gut umgehen kannst wie ich,“ meinte Lotte, „wird es wohl das gescheiteste sein, du ernennst mich zu unserem Finanzminister und vertraust mir die Verwaltung des ganzen Schazes an. Selbstverständlich behältst du eine bestimmte Summe für dich, denn du sollst nicht mit ganz leerem Geldbeutel herumturnen, auch ab und zu mit deinen Freunden ein Glas Bier trinken gehen, aber daß wir sehr rechnen müssen, solange dein Einkommen so klein ist, war uns ja von vornherein klar. Sieh mal, es ist auch noch so manches für den Haushalt allmählich anzuschaffen. Hab keine Angst, ich will es schon gnädig abmachen und nicht über die Stränge schlagen. Laß mich nur gewähren, ich bin im Elternhause praktisch erzogen worden, und mit gutem Willen trete ich an meine Aufgabe heran, wenn du mir dein Vertrauen schenkst. Ich führe genau Buch über Einnahmen und Ausgaben, bestreite also alles von dem Gelde, das du mir gibst, und glaube, daß wir so nach etwa drei Monaten einen Ueberblick haben werden und dann eine feste Summe für den Haushalt ansetzen können.“ Lotte hatte bei ihrer langen Rede einen ganz roten Kopf bekommen, und Heinz, der Eheliebste, hielt es für angebracht, ihr Plappermäulchen mit einem Kuß zu schließen. Dann sagte er: „Gut, du sollst Recht haben, als klügerer Teil will ich nachgeben und mir sogar noch eine Zigarre weniger genehmigen als bisher, damit unser Haushaltsetat nicht unnötig geschwächt wird.“ So war das junge Paar wieder einmal einig.

Bald ergaben sich aber doch wieder allerhand kleinere und größere Unstimmigkeiten in wirtschaftlichen Fragen, die öfters zu sehr hitzigen Streitigkeiten führten. Die beiden jungen Eheleute konnten sich mit dem besten Willen nicht darüber einigen, was alles die Frau von dem Wirtschaftsgelde zu bestreiten habe, ob z. B. Beleuchtung und Heizung eingeschlossen seien, oder ob diese Ausgaben so wie die Miete, der Hauptlaste des Mannes zur Last fielen. Genau so wie bei diesen jungen Eheleuten, so bildet leider auch bei lang verheirateten Paaren das Problem des Wirtschaftsgeldes einen dauernden Zankapfel. Und nur allzuoft ist es schuld an ernstlichen ehelichen Zerwürfissen. Der Fehler liegt dabei sowohl auf seiten des Mannes wie auf seiten der Frau. Bei der Bemessung der Summe wird ein praktischer Mann nicht knausern, weiß er doch, daß mit unzureichenden Mitteln die ihm meist sehr wichtige Magenfrage nicht gelöst werden kann und daß er überdies durch die sonst nur zu

erklärliche Verstimmung seines Frauchens in Mitleidenschaft gezogen wird.

Jedenfalls sollte der Mann nicht selbstherrlich verfahren, auch bezüglich der Höhe seines Einkommens nicht mogeln. Andererseits vermeide die Frau das vielfach übliche „Schummachen“ vom Haushaltsgelde, um davon kleine Luxusbedürfnisse zu bestreiten, von denen der Mann nichts wissen soll. Ein angemessenes Taschengeld soll dem Herrn des Hauses nicht vorenthalten, aber auch der Gattin zugestanden werden, damit sie nicht die Lust zur häuslichen Arbeit verliert, die wahrlich heute schwer genug ist.

Geschichtliches von der Reblaus. Die Gefahr, der die Weinberge durch das immer stärkere Auftreten der Reblaus ausgeht, legt es nahe, einmal die Verwüstungen zu betrachten, die solche tierischen Schädlinge im Laufe der Geschichte angerichtet haben. Sehr interessant sind in dieser Hinsicht die Aufzeichnungen, welche darüber in Burgund, namentlich den Archiven von Dijon, Beaune und den Annalen einiger Klöster erhalten sind. Aus den überkommenen Beschreibungen kann man ersehen, daß die Reblaus nicht etwa erst in neuerer Zeit aus Amerika zu uns herübergekommen ist, sondern daß sie bereits zu Anfang des 15. Jahrhunderts, also hundert Jahre vor der Entdeckung Amerikas, ihre Vorläufer mit all den verheerenden Eigenschaften gehabt hat. In den damals auftretenden Insekten, die mit den verschiedensten Namen belegt wurden, haben wir wohl die Reblaus, wenigstens ein ihr verwandtes Tier, zu erblicken. Schon 1403 wird berichtet, daß die Insekten in solcher Menge auftraten, daß eine allgemeine Vertilgung befohlen wurde und alle davon befallenen Blätter und Triebe zu entfernen waren. An der Bekämpfung nahm damals auch die Kirche teil. So wurde am 25. März 1460 in Dijon eine Prozession veranstaltet, um der Plage abzuwehren. Die Erscheinungen an den befallenen Stöcken waren dieselben, wie sie unsere heutige Reblaus verschuldet. Nach den Annalen der Abtei Cîteaux handelte es sich um unzählige Insekten, welche die Wurzeln der Stöcke befielen, die so zerstört wurden und faulten. Sie waren wie Mäusel von Säusen, die auf den Wurzeln ihr Leben fristeten. Die Blätter wurden gelb, welkten, das Holz trocknete, und der ganze Stod ging ein. 1553 wurde in Dijon zu den äußersten Mitteln gegriffen: die Insekten wurden exkommuniziert. Indes griffen die Winzer auch praktisch zu und suchten sich der Plage zu erwehren. — Man vernichtete die Insekten, suchte die Eier und Larven ab. Natürlich waren diese Mittel nur unvollkommen; die Epidemien erloschen meist erst, wenn die Rebläusen vernichtet waren und für Rebschädlinge keine Nahrung mehr boten.

Leo Erichsen im Deutschen Haus in Geisenheim. Dieser Experimentpsychologe von Weltruf, nimmt heute, fast mehr noch wie vor dem Kriege, seine Stellung als erster deutscher Redner und eine der erfolgreichsten Persönlichkeiten der Defizientlichkeit ein. Leo Erichsen, der ja in unserer Stadt noch von seinen früheren Vorträgen im Kaufm. Verein im Mittelhheingau in bester Er-

tigkeit gewöhnt, floh alles, was nicht zu bleiben gezwungen war, in solchen Augenblicken aus seiner Nähe. Der König, vor dem ein Vertrauter des österreichischen Gesandten, des Grafen Sedendorf, stand, der ihm eine wichtige geheime Meldung gemacht, fuhr wie ein Beseffener im Zimmer umher, Schemel und Tische, die in seinem Wege standen, mit Gefrach gegen die Wand schleudernd, während ein „Himmeltkreuzelement Donnerwetter!“ nach dem anderen seinen bleichen, zornbelebenden Lippen entfuhr.

„Das wagt der Lummel, der Milchbart, der Federfuchser!“ rief er empört. „Hinter dem Rücken seines Vaters wagt er geheimen Briefwechsel zu pflegen. Augenblicklich soll er her und beichten, ich werde ihm schon das Geständnis entreißen.“

„Majestät, ich erlaube mir in Gnaden zu bemerken, es wäre unvorsichtig, wenn der Kronprinz —“

„Maul gehalten, räsionnier Er nicht!“ donnerte der erregte Monarch und fuhr immer noch im höchsten Zorne fort: „Und der Junge findet Kreaturen, die ihm beistehen in so strafbarem, hochverräterischem Tun. Der Kerl, der Siebert, soll mit im Komplott stecken! Verdammt will ich sein, wenn ich den Hallunken nicht hängen lasse, sobald er schuldig befunden wird. Solch' ehrliches Gesicht und kann auch lügen. Die Torwachen

sollen dem Burschen aufpassen, wenn er heimkommt, wehe dem Offizier, der ihn entweichen läßt.“ Schnaubend vor Grimm lief der König durch die Stube. „Oho, ich will ein Exempel statuieren, daß sie alle erbeben sollen, und mit dem Friz werde ich den Anfang machen. Himmeltkreuzelement Sapperlot, das scheint ja eine saubere Wirtschaft hinter meinem Rücken zu sein! Holt mir den Prinzen!“

„Majestät, ich wage alleruntertänigst die Bitte, nicht so zu schreien, sonst wird bald die ganze Straße wissen, was geschehen ist, und der Betreffende erhält einen Wink —“

„Donnerwetter, wer hat Seine Meinung gewünscht?“ rief der König; mäsigte aber jedoch schon etwas seine Stimme, wie denn überhaupt nach und nach die Ueberlegung die Oberhand gewann, und die Befehle, unter anderen der, auf den Kronprinzen ein wachsames Auge zu haben, in ruhigerer Weise und leiserem Ton gegeben wurden.

Aber die Schildwache außen auf dem Gange hatte doch Einiges von der stürmischen Unterredung gehört; taub hätte der Mann sein müssen, wenn es anders gewesen. Er wußte, daß sein Leutnant dem Kronprinzen ganz ergeben war, und er brannte vor Begier, diesem die im Fluge erhaschten Worten mitzuteilen. Wie wichtig das Ganze dem Prinzen werden konnte, davon hatte der

gute, einfältige Bursche freilich nur eine dunkle Ahnung. Leider war er erst vor kurzer Zeit auf seinen Posten gekommen, es vergingen mindestens noch anderthalb Stunden, ehe die Ablösung eintraf. Endlich kam die Patrouille, und zurückgekehrt in die Wache, gelang es dem Soldaten, seinem Offizier zu vertrauen, was er zufällig gehört.

Der junge Leutnant, ein Freund des Kronprinzen, wußte besser die Wichtigkeit dieser Mitteilung zu würdigen, aber zugleich auch war er in der höchsten Angst und Verlegenheit, wie er die Warnung an die richtige Behörde sollte gelangen lassen. Diener in das Geheimnis ziehen — unmöglich. Nach seiner Ansicht waren schon zu viele in die Sache eingeweiht, was ja am besten der Verrat erwies. Sinnend ging er auf dem Schloßhofe umher, immer in der Hoffnung, der Kronprinz werde sich zeigen, wo denn ein paar kurze Worte genügt hätten. Aber Friedrich kam nicht. Ganz wohlgenut, nichts Böses ahnend, saß er bei seinen Büchern und Schriften, sich an der Lieblingsbeschäftigung nach dem lästigen Exerzieren am Morgen doppelt erquickend. Er war so vertieft in seine geistigen Arbeiten, daß er nicht einen Moment das Zimmer verließ, zufällig niemand empfing und den Spähern auch nicht den geringsten Anlaß zum Verdachte gab.

(Fortsetzung folgt.)

innerung steht, wird am 17. Oktober, abends 7¼ Uhr im Deutschen Haus in Geisenheim einen Experimentavortrag „Rätsel unseres Seelenlebens“ behandeln. Er bringt damit dem gebildeten Publikum die Grenzfragen des Ueberfönnlichen in Form einer fesselnden Plauderei durch zahlreiche Demonstrationen näher. Er scheidet scharf den Pseudo-Okkultismus von den wahren Rätseln des Seelenlebens. Eines besonderen Hinweises bedarf Leo Erichsen heute nicht mehr — wohl über keine andere Veranstaltung haben Gelehrte von Weltruf und die föhrenden Tageszeitungen ein so glänzendes Urteil geföhlt, wie über seine Vorträge. Wir kommen jedenfalls auf das interessante Ereignis noch zurück. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Humoristisches.

Er kennt seine Pappenheimer. Der Arzt ist damit beschöhftigt, eine Binde um den Armel des kleinen Jungen, der eben geimpft worden ist, zu legen. — „Machen Sie die Binde um den andern Arm, Herr Doktor.“ — „Aber nein,“ bemerkte der Arzt. „Ich muß die Binde

um den wunden Arm machen, damit die andern Jungen dich nicht stoßen.“ — „Machen Sie sie um den andern Arm, Herr Doktor,“ wiederholte der Knabe. „Sie kennen die Kerle in unserer Schule nicht.“

Räffel-Ecke.

Gleichklang.

Man nimmt mich von der Wiese mit nach Haus,
Man reißt mir auch die Federn aus,
Man hört mich gern als Ohrenschmäus.

Besuchskartenräffel.

E. F. Räffov-Petroffi

Turin.

Was ist der Herr?

Kopftauschräffel.

Mit R und S kommt es von oben,
Mit D wird es im Streit erhoben.

Auflösungen der Räffel aus voriger Nummer.

Silbenräffel: Andersen, Reunauge,
Diamant, Eremit, Rigi, Egoismus, Hermine,

Überseher, Trompete, Salmud, Eichhörnchen, Nicaragua — Andere Hütten, andere Sitten.

Zahlenrätsel: Parole, Oper, Leopard, Irene, Saale, Alpen, Repos, Doppeladler, Cofin, Rossini — Polifander.

Wegen Ersparnis der Ladenmiete

kaufen Sie bei mir

billige u. prima Möbel.

Spezialität:

Schlafzimmer

Eichen, Nussbaum poliert usw.

Herrenzimmer

neueste Modelle in allen Grössen.

Speisezimmer

nur beste Schreinerarbeit.

Eisenbetten, Matratzen,

Chaiselongues

Gute Arbeit.

Auf verschiedene zurückgesetzte Speise- und Herren-Zimmer mache besonders aufmerksam. Preise fabelhaft billig.

Für die von mir gelieferten Möbel gebe Garantie.

Besichtigung jederzeit — Telefon 3384.

MINOR, Wiesbaden

Mauritiusstrasse 14, 1. Stock.

Posten Standuhren billig.

Seit 20 Jahren am Platze.

Hotel-Restaurant Ress Hattenheim (Rheingau)

Telephon: Amt Oestrich Nr. 11.

Wie in den besten Kreisen bekannt, ist zu unserer

Nach-Kerb

am 12. Oktober alles auf das vorzüglichste hergerichtet. Bezügl.

Tanz

wechseln Jazz-Band und die alten schönen Walzer von der Donau.

Liebe Gäste, Bekannte und Freunde ladet ergebenst ein

Balthasar Ress, Weingutsbesitzer.

Preis-Rätsel!

NIE redej ts senles sekulig delmhes

Für die richtige Auflösung obigen Sprichwortes haben wir zusammen Preise im Werte von

12000 Gold-Mark

ausgesetzt. Als Preise haben wir gewählt:

1. Preis 1000 Rentenmark bar
2. „ eine Schlafzimmereinrichtung (Emaillé weiß)
3. „ 1 Buffet (eiche)
4. „ 1 Fahrrad
5. „ 1 Nähtisch
- 6-20. „ Taschen- und Armbanduhren

u. eine ganze Anzahl div. Trostpreise in reizender Ausführung.

Jeder, der uns die richtige Lösung einsendet, ist Gewinner eines obengenannten Preises.

Die Hauptpreise 1-20 werden unter die gesamten Einsender der richtigen Lösung durch einen Notar verteilt. Die Einsendung der Lösung verpflichtet Sie zu nichts, sie muß sofort in mit 10 Pfennig frankiertem Briefe eingesandt werden. Für Rückporto, Drucksachen, Schreiblohn usw. sind der Lösung Geböhren beizufügen

Schreiben sie sofort an

Verlag Germania Heinrich Söhler, Braunschweig Nr. 679

30 — 40 000 Mark

geg. erste hypothekar. Sicherheit (erstklassig) gesucht. Näheres durch

Immobilien-Agentur FRITZ, Eltville
Adolfstrasse 10.

Grosse Ersparnisse

Erstklassige
Dauerwäsche

Meys Stoffkragen
in allen Formen

G. KOCHENDORFER
WIESBADEN

Faulbrunnenstrasse 10.

Kürschnerei

Fr. Stavenhagen

Wiesbaden - Kirchgasse 51, I. St.
(Gegenüber dem Thalia-Theater)

Grosses Lager fertiger sehr preiswerter

Pelzwaren

Anfertigung in eigener
Kürschnerei nach Mass.

Elegante gedieg. Ausführung.

Reparaturen werden sauber ausgeführt.



Kappel

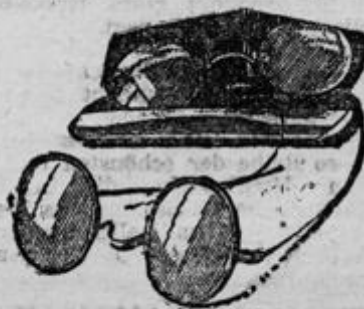
Schreibmaschine

Erstklassiges Erzeugnis, Strapaziermaschine

Letzte Neuerung:

Geräuschloser
Wagenrücklauf

Maschinenfabrik Kappel A.-G.
CHEMNITZ-KAPPEL



Ob Brille oder Kneifer —

beides muß Ihrem Sehfehler und Ihrem Geschmack entsprechen. — Unser System: Vorherige Prüfung Ihres Sehfehlers in unseren Prüfzimmern, sowie ein großes Lager sämtlicher Formen von Gläsern und Fassungen läßt uns Ihre absolute Zufriedenheit garantieren. — Preise für Qualität durchaus unter Friedenspreis.

Geo. F. Käpernick

Spezialgeschäft für moderne Augenoptik

Wiesbaden, Wilhelmstr. 46, gegenüber dem Staatstheater.

Pelzwaren sehr billig

Telefon
6179



Telefon
6179

G. Trabsky aus Russland (Charkow)
WIESBADEN, Rheinstr. 68 part.

Ausnahme-Angebot

Stores mit Handfilet-Spitze

von G.-Mk. 30.— anfangend

Bitte die Schaufenster Rathausstr. zu beachten.

LOUIS FRANKE,

WIESBADEN, Wilhelmstr. 28

Gardinen- und Stores-Manufaktur.

Überraschende Neuheit!

Auslands-Patente angemeldet!
Mehrfach durch Patente geschützt.



Grösse: ca. 54x42 cm
Gewicht: ca. 3,500 kg

Die neue, gute Hausmusik

„Triola“

Mandolinen-Zither

Alleinvertreter:

P. Turnsek, Wiesbaden

Klaviermacher und -Stimmer

Tel. 2468 Blücherstrasse 22 Tel. 2468

Was ist eine Mandolinen-Zither „Triola“?

Die Mandolinen-Zither „Triola“ ist im allgemeinen ein Musikinstrument, wie es als Gitarre- oder Akkordzither alljährlich zu Tausenden und aber Tausenden Eingang ins grosse Publikum findet.

Die Mandolinen-Zither „Triola“ besitzt aber die *Eigenheit*, dass man vermittelst eines neuen patentierten Apparates, in Verbindung mit handförmigen, perforierten Notenblättern die Melodiesaiten der Zither mandolinenartig zum ertönen bringt.

Die Mandolinen-Zither „Triola“ ermöglicht es ausserdem, dass man jedes Musikstück auch in der Melodielage (Diskant) nicht nur *einstimmig*, wie bei den bestehenden Akkordzithern, sondern *beliebig mehrstimmig*, je nachdem es der Charakter des betreffenden Musikstückes zulässt, zu Gehör bringen kann.

Die Mandolinen-Zither „Triola“ erzeugt hierdurch überraschend schöne, musikalische Töneffekte und bietet mindestens ebensoviel, als was 2—4 gute Mandolinen- und 1 Gitarrespieler gemeinsam zu leisten imstande sind.

Die Mandolinen-Zither „Triola“ besitzt vermöge ihrer neuen Spielvorrichtung den *wesentlichen* Vorteil, dass ein Anschlagen falscher Töne nicht vorkommen kann.

Die Mandolinen-Zither „Triola“ ermöglicht es ferner, dass man nach ganz kurzer Übung *tatsächlich* in der Lage ist, ein Musikstück in *fließender* Weise vorzutragen, ein Vorteil, der gar nicht hoch genug bewertet werden kann, da nur hierin der Schwerpunkt eines richtigen musikalischen Genusses liegt.

Die Mandolinen-Zither „Triola“ wird mit *Piano- und Forte-Einrichtung* geliefert, wodurch das Instrument bedeutend an Wert gewinnt.

Die Mandolinen-Zither „Triola“ besitzt eine grosse Reihe der schönsten und bekanntesten Musikstücke, die in wahrhaft künstlerischer Weise für das Instrument bearbeitet sind und selbst der Kritik musikalisch verwöhnter Ohren ausnahmslos standhalten.

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau

Freitag d. 17. Okt. abends 7 1/2 Uhr (Ortszeit)

im Deutschen Haus in Geisenheim

Experimental Vortrag

von Herrn Leo Erichsen über

„Rätsel unseres Seelenlebens“

Grenzfragen des Übersinnlichen.

Der Vorstand.

FÜR HERBST UND WINTER

ENTZÜCKENDE
NEUHEITEN

in

Knaben- und Mädchen-Garderobe

eingetroffen / Grosse
Auswahl / Billige Preise
Kulanteste Bedienung

GEBR. BAUM

WIESBADEN

6 WEBERGASSE 6 ECKE KL. BURGSTRASSE
Spezialhaus für Jugendliche Bekleidung

Wir bauen

Elektrohebezeuganlagen

wie

**Fass- u. Lastenaufzüge,
Elektrohängebahnen**

für alle Zwecke bis
5000 kg Tragkraft.

Durch Verwendung von Elektrozügen und eigene, hierfür ausgearbeitete Konstruktionen **konkurrenzlos billig** gegenüber komplizierten Anlagen. Erfüllen jedoch **vollkommen ihren Zweck**.

Ferner bauen wir complete **Betriebseinrichtungen** und liefern ab reichhaltigem Lager **Elektromotore** nebst Zubehör für alle Verwendungszwecke

Fischer & Michel, Wiesbaden

Telefon 1966

Friedrichstrasse 42

Telefon 1966

Geschenkt

nicht, aber
nur 12 Mk.

Nachnahme kosten 400 Stück prima orientalische **Zigarretten** und eine entzückend schöne versilberte **Damen- oder Herrentaschenuhr**. Bitte bald bestellen, da Zigarretten teuer werden! Täglich treffen Nachbestellungen ein! Sie haben keinerlei Risiko, da ich bei Nichtgefallen die Sendung zurücknehme.
Tabakversand P. Eisner, Stuttgart, Schloßstr. 57 B

Vergessen Sie nicht die

Abgabe Ihrer Schuhreparaturen, Ihren Einkauf in Schuhbändern, Schuhkreme, Einlege - Sohlen aller Schuh - Bedarfsartikel — Leder — Nägel — Theks Fensterleder — Werkzeuge usw. in

**Hoffmann's Schuhklinik
WIESBADEN, nur Goldgasse 15**

zu tätigen. Reelle billige Bedienung.

Kamelhaarschuhe eingetroffen.

Die billigsten Gardinen

kaufen Sie im

Stores, Madras-Garnituren, Tülle usw.

in solider Qualität, reichster Auswahl.

Vertrieb von Erzeugnissen Sächs. Gardinen-Fabriken
Richard Herwegh

Wiesbaden, Schulgasse 8, 1. St.

Telephon 5164 — Kein Laden.